



«Es fängt im Kopf an zu drehen»

STEFFISBURG / ADELBODEN Nach den vier beliebten Advents-Kalendern veröffentlichten Irene Graf und Edith Pieren das neuste Mundart-Buch «Schmucktruckli». An der Vernissage in der «Alten Schmitte» in Steffisburg gab es viel zu lachen.

YVONNE BALDININI

«Üh, wesi dryssg Jahr jünger wär! U früecher, da heig si de nüüt la abrönne! Aber sone Pfarrer syg haut schone arme Cheib. Wener ke Frou u ke Sex dörf ha! Dr Pfarrer het du afe entgeggha, är syg reformiert.» Das Publikum lacht aus voller Brust. Soeben ist in der Geschichte «Dr Truthahn» der Pfarrer als Gast zum Familien-Weihnachtsmahl erschienen. Irene Graf erzählt aus dem «Schmucktruckli», als sässen sie und die Zuhörer am Kaminfeuer oder unter dem Tannenbaum. Es sind aus dem Leben gegriffene Begebenheiten, in denen sich ZuhörerInnen erkennen.

Im taurischen Werk schildert die 49-Jährige zwölf berndeutsche Weihnachtsepisoden aus einer nicht immer besinnlich heilen Welt. Viele davon entstanden in den letzten zwanzig Jahren. Warum die in Adelboden wohnhafte Steffisburgerin sie vorerst zu Hause im echten «Schmucktruckli» verbarg, begründet sie so: «Es brauchte Mut, sich damit der Öffentlichkeit zu stellen.» Schliesslich schreibt die Hausfrau aus Leidenschaft, nicht um damit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.»

Schreiblust im virtuellen Tessin

Die Adelbodnerin Edith Pieren hat das «Schmucktruckli» mit Bleistiftzeichnungen geschmückt. «Ich frage Irene immer, welches Bild vor ihrem inneren Auge auftaucht. Oft sind unsere Vorstellungen die gleichen.» Nimmt jedoch das Grosi nicht die gedachten Formen an, zeichnet die Lehrerin aus eigener Erfindungskraft. Irene Graf lässt ihr freie Hand.



«Einen solchen Vogel habe ich noch nie zubereitet», sagt Irene Graf, während sie die Geschichte «Truthahn» aus dem neuesten Buch «Schmucktruckli» vorliest.

BILD YVONNE BALDININI

Bestseller-Autorinnen im Verborgenen

Autorin Irene Graf und Illustratorin Edith Pieren gründeten im Jahr 2010 den mundARTverlag. Die im Abstand von rund zwei Jahren erschienenen vier Taschenbuch-Adventskalender Mäxus Abentür, Frudis Abentür, Balthasar und Mamma-Mia Doro wurden zu Publikumshits. Sie bestehen aus 24 Geschichten, verpackt in Couverts und aufbewahrt in einer LKW-Planen-Tasche. Von den Kalendern sind insgesamt über 20 000 Exemplare verkauft. «Mäxus Abentür» erklimmt bald die 10 000er-Marke. «Mehr als 2000 veräus-

serte Stücke sind im Mundartbereich aussergewöhnlich. Unsere Auflagen liegen über der Grenze dessen, was sonst im Eigenverlag produziert wird», erklärt Irene Graf. Weil ihre Titel nicht in den Absatzstatistiken der Schweizer Verlage gelistet werden, wisse kaum jemand, dass es sich um Bestseller handle. Die beiden Jungunternehmerinnen erhielten bereits ein Angebot eines namhaften Verlags. «Wir wollten aber unsere Eigenständigkeit behalten und haben abgelehnt», so die Schriftstellerin.

YB

Weil die weitem gefragten Kinder-Adventskalender der beiden Künstlerinnen ab Mitte Dezember keine Abnehmer mehr finden, wuchs bei Irene Graf die Idee, ein Buch für Erwachsene zu verfassen. Damit betrat sie Neuland. «Ich brauche allerdings Druck. Erst dann fange ich an zu arbeiten.» Freundinnen rieten ihr, ins Tessin zu reisen, um sich voll ihrer Aufgabe zuwenden zu können. Da dies nicht möglich war, fuhr die im eigenen Familienbetrieb tätige Kauffrau kurzerhand in Gedanken in den Süden. «Ich schloss zu Hause meine Zimmertür und meldete meinem Mann und meinen zwei Söhnen: «Ich esse und schlafe hier, aber sonst bin ich eigentlich im Tessin.» Die Strategie war ein Erfolg: In vier Tagen sprudelten aus ihr zwei Geschichten hervor.

Mit Leichtigkeit und Sprachwitz zum unerwarteten Erfolg

Die Lobesrede in der «Alten Schmitte» hält der Berner Kolumnist und Kabarettist Bänz Friedli. Er beschreibt, wie er um die termingerechte Fertigstellung des Buches bangte. «Aber die zwo si nid normal», meint er augenzwinkernd. Er rühmt die Leichtigkeit der Erzählungen und den Sprachwitz. Ursprünglich erdichtet für ihre Gottenkinder, stünden jetzt die Werke der Bestsellerautorinnen im Schaufenster der Buchhandlungen.

Irene Graf liest ihre Notizen zu einer kurzhaarigen, noch nicht 50-jährigen Freundin, die an einer Gondelbahnstation für eine AHV-Rentnerin gehalten wird. Beleidigt und trotzig zugleich bejaht sie und fährt zum Seniorentarif auf den Berg. Die Zuhörer lachen Tränen. «Beobachte oder höre ich bestimmte Situationen aus dem Leben anderer Menschen, fängt es in meinem Kopf an zu drehen. Um die Geschichten in Worte zu verpacken, muss ich halt zwischendurch ins gedankliche Tessin», scherzt sie.